

## Zukunft des Rieckhofs ungewiss

Ist das das Ende für den Rieckhof? Auf Antrag der SPD hat der Jugendhilfeausschuss während einer Sondersitzung am Dienstagabend mehrheitlich beschlossen, der Harburger Einrichtung Zuwendungen in Höhe von 35 280 Euro zu streichen. Mit der Begründung: "Der Rieckhof bietet keine Angebote der originären offenen Kinderarbeit an. Eine Weiterförderung aus den vom Jugendhilfeausschuss zu steuernden Rahmenezuweisungen ist deshalb sachlich nicht zu rechtfertigen."



Jörn Hansen vor dem Rieckhof in Harburg.

Harburg. Eine "Unfassbarkeit", wie Rieckhof-Betreiber Jörn Hansen findet. "38 Jahre lang wurden wir für unsere Arbeit gelobt, und jetzt sollen wir auf einmal keine Angebote für Kinder und Jugendliche anbieten? Das ist bodenlos", betont er. Zudem habe er das Gefühl, dass sich die SPD auf seine Einrichtung eingeschossen habe: "Wir sind die einzigen, die rausgepickt wurden, die nicht über Restmittel finanziert werden sollen. Das ist ganz schön merkwürdig."

Merkwürdig? Das sieht Barbara Lewy von der SPD anders: "Der Rieckhof bekommt 655 000 Euro im Jahr. Damit ist es das zweithöchst geförderte Bürgerhaus in Hamburg überhaupt." In anderen Häusern würde zudem viel mehr über Sponsoring laufen. Das könne auch für den Rieckhof eine Option sein. Dem Betreiber sei es laut Lewy außerdem freigestellt, Drittmittel beim Jugendhilfeausschuss zu beantragen.

Wie es mit dem Rieckhof nun weiter geht? "Erst einmal warten wir die Entscheidung der Bürgerschaft ab", sagt Hansen. Denn er hat immer noch die Hoffnung, dass sich Hamburg gegen die Sparmaßnahmen entscheidet. "Falls das nicht der Fall sein sollte, werden wir alles tun, um den Betrieb aufrechtzuerhalten", gibt sich Hansen kämpferisch.